

WFZruhr diskutiert GewAbfV

Gewerbeabfallverordnung | Die novellierte Gewerbeabfallverordnung wurde am 21. April 2017 im Bundesgesetzblatt verkündet und tritt am 1. August 2017 in Kraft. Vor diesem Hintergrund organisiert das WFZruhr am 5. Juli 2017 eine Podiumsdiskussion mit dem Keynote-Speaker Michael Thews, Mitglied des Bundestages und Berichterstatter für Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit der SPD-Bundesfraktion. Zusammen mit Thews auf dem Podium diskutieren Vertreter kommunaler und privater Entsorger sowie die jeweiligen Verbandsvertreter: Christian Kley (USB Bochum) und Dr. Holger Thärichen (VKU) für die kommunale sowie Ernst-Peter Rahlenbeck (BDE, Lobbe) und Herwart Wilms (BDE, Remondis) für die private Entsorgungswirtschaft.

„Herrn Thews und die vier hochkarätigen Vertreter der Entsorgungswirtschaft werden die Inhalte und über die Auswirkungen der neuen Gewerbeabfallverordnung diskutieren“, so Dr. Hildebrand v. Hundt, Geschäftsstellenleiter des WFZruhr. „Wir sind besonders stolz, dass wir diese Veranstaltung – sehr aktuell einen Monat vor Inkrafttreten der Verordnung – an dem bedeutenden Kreislaufwirtschaftsstandort Lünen anbieten können.“

BIR-Paper-Division: Schmidt und Braun hören auf

Altpapier | Mit der zweiten und damit satzungsgemäß letzten Amtszeit hat Reinhold Schmidt auf der BIR-Tagung in Hongkong seine Tätigkeit als Präsident der Paper-Division beendet. Gleichzeitig legte auch der langjährige General-Delegate, Thomas Braun, sein Ehrenamt nieder. Nach vier Jahren als verantwortlicher Vorsitzender und zuvor sieben Jahren als Vizepräsident dieser Fachsparte verabschiedete sich Schmidt gleichermaßen wehmütig und optimistisch. Nach bvse-Ehrenpräsident, Heinz de Fries, war Schmidt der zweite Vertreter, der den bvse als Präsident in der BIR-Paper-Division repräsentierte. Der geschäftsführende Gesellschafter des niedersächsischen Entsorgungunternehmens RKS-Recycling Karla Schmidt verschieb sich während seiner Präsidentschaft vor allem der Aufgabe, den Stellenwert der Altpapierwirtschaft weltweit auszubauen und künstlichen Barrieren gegenüber freiem und fairem Handel von Altpapier entgegenzuwirken. Nach über 20 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für die Paper-Division des Bureau of International Recycling, davon 15 Jahre als General-Delegierter, legte auch Thomas Braun sein Amt nieder.



Foto: Jougou, pixelio.de

Abfallbehandlungszentrum für San Sebastian

Entsorgungstechnik | Die Steinmüller Babcock Environment GmbH hat gemeinsam mit lokalen Partnern den Auftrag für den Bau eines Abfallbehandlungszentrums in San Sebastian, Hauptstadt der Provinz Gipuzkoa im spanischen Baskenland, erhalten.

Auftraggeber ist eine spanische Projektgesellschaft unter Führung von Urbaser, die von dem örtlichen Abfallverwerter Gipuzkoako Hondakinen Kudeaketa mit der Finanzierung, dem Bau und dem anschließenden Betrieb des Abfallbehandlungszentrums beauftragt wurde. Steinmüller Babcock Environment wird

als Führer des Generalunternehmerkonsortiums Planung, Design, Beschaffung, Montage und Inbetriebnahme des kompletten Komplexes koordinieren und die thermische Abfallbehandlungsanlage schlüsselfertig errichten.

Das beauftragte Konzept der Abfallbehandlungsanlage beinhaltet eine mechanisch-biologische Behandlungsstufe sowie zwei Müllverbrennungslinien mit einer Kapazität von jährlich 200.000 Tonnen Siedlungsabfall. Die erzeugte Energie reicht aus, um mehr als 45.000 Haushalte mit elektrischem Strom zu versorgen. Nach Fertigstellung 2019 gehört die

Anlage zu den saubersten Abfallbehandlungsanlagen weltweit. Erreicht wird dies durch eine dreistufige Abgasreinigung. In der ersten Stufe werden Schwefeldioxid und andere saure Schadgase über ein Trockensorptionsverfahren auf Basis von Bicarbonat abgeschieden. Eine zweite Stufe eliminiert Stickoxide durch den Einsatz von SCR-Katalysatoren. Die dritte Stufe reduziert über ein kalkhydratbasiertes Sorptionsverfahren die verbliebenen sauren Schadgase sowie Dioxine und Furane auf ein Minimum.

Die mechanisch-biologische Aufbereitung und die thermische Verwertung ersetzen die Deponierung der Abfälle in der aktuell genutzten Mülldeponie Lapatz. Das Investitionsvolumen des Abfallbehandlungszentrums liegt bei 217 Millionen Euro, der Gesamtprojektwert inklusive Finanzierung und 32-jährigem Betrieb bei knapp 770 Millionen Euro.

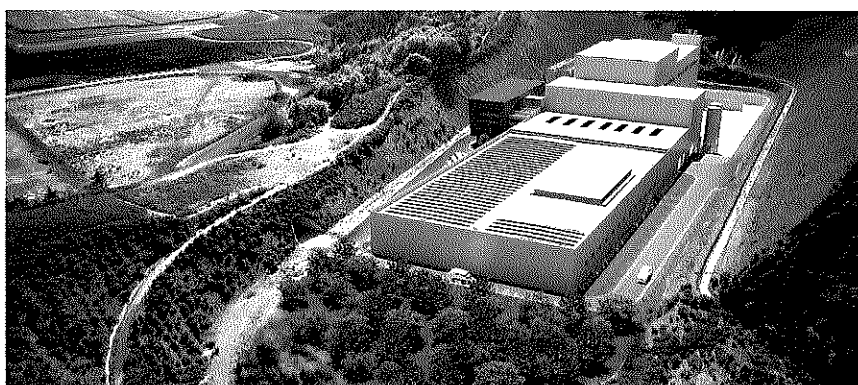


Foto: Steinmüller Babcock Environment GmbH